

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Kwo. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaubeerblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr 156

Samstag, den 6. Juli

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Die Stadt- bzw. Schultheißenämter werden veranlaßt, die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. Juli d. J. unter Beachtung des Minist.-Erlasses vom 1. Nov. 1906 (Min. Amtsbl. S. 321) beim Oberamt einzureichen.
Den 5. Juli 1912. Ammann Mayer.

Der Wetterwart.

Politische Anschan.

Eine bedeutsame Epoche unseres innerpolitischen Lebens hat mit der zu Ende gegangenen Tagung der Ständeversammlung abgeschlossen. Unter der neuen Verfassung und unter Wirkung des neuen Wahlgesetzes hat sie die Arbeiten aufgenommen, und mit diesen Arbeiten hat sie, um es kurz zusammenzufassen, gezeigt, daß neues pulsierendes Leben auch in der Politik gut ist, daß diese sich weiter entwickeln muß, so daß nicht das ganze öffentliche Leben stagnieren. Es ist wahr, die Erste Kammer hat sich in manchem als starker Bremser erwiesen gegenüber dem, was die rechte Volkskammer in tatkräftigen Vorwärtstreben der Vollendung entgegenzuführen wollte, aber im allgemeinen haben sich zwischen den beiden Körperschaften doch ganz andere Berührungspunkte gezeigt als in früheren Zeiten, wo sich Differenzen zwischen den beiden Häusern oft genug zu den schärfsten, das ganze Land zerrüttenden Konflikten ausgewachsen haben. Nur eines fehlt noch beim Ganzen, wie schon mehrfach betont, ein zweckmäßigeres Zusammenarbeiten, eine Geschäftseinstellung, die ein gründliches Durcharbeiten wichtiger Beratungsstoffe in beiden Häusern, nicht bloß in der Zweiten Kammer allein, ermöglicht. Hier Mittel und Wege zu finden, sollte bei beiderseitigem gutem Willen nicht gar zu schwer fallen.

Im allgemeinen greift die Sommerhitze jetzt mehr und mehr ins politische Leben über. Die einzige Sensation bildet die jenseitsatlantische Zweihäuserzusammenkunft in den sinnlichen Sphären, die von der öffentlichen Meinung Deutschlands mit umso mehr Recht referiert aufgenommen wurde, als die französische Presse sich in allerlei Kombinationen und Verzwickungen, die die ganze Ratlosigkeit verraten, nicht genug tun konnte, und die russische Presse, zu deren alltäglicher Kost eine kleine Deutschenressette gehört, wobei die offiziöse Nowoje Wremje stets vorangeht, macht wohl oder übel gute Mine zum bösen Spiel, weil die Höflichkeit gegen den eigenen Herrscher im jetzigen Augenblick Zurückhaltung heischt. Des Verkümmerten wird auf dieser Seite aber wohl bald nachgeholt werden, zumal eine Audienz des französischen Ministers des Auswärtigen beim Zaren für die nächste Zeit bevorsteht. Was die auch in der deutschen Presse zutage getretene Kombination, als ob bei der Kaiserzusammenkunft die Grundlagen für Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei geschaffen worden wären oder auch nur hätten geschaffen werden können, anbelangt, so fehlt bei nüchternen Betrachtung jede positive Grundlage dafür. Daß die beiden Herrscher sich über die Frage ausgesprochen und auch die in ihrer Begleitung befindlichen Staatsmänner zugezogen haben, ist selbstverständlich, aber wenn auch etwa Wege angedeutet wurden, die Möglichkeit, sie zu gehen, ist infolge ausgeschlossen, als sie nicht dahin führen, wo die beiden Hauptfaktoren, Italien und die Türkei, sich nicht begegnen können.

Und dies ist, um bei der Frage zu bleiben, vorerst einfach noch ausgeschlossen. Gewiß ist von türkischer Seite ein solch gangbarer Weg schon angezeigt worden mit dem zunächst unverbindlichen Vorschlag, Stellen die von ihm tatsächlich in Tripolis besetzten Gebiete zu überlassen, aber durch diese Rechnung ist von italienischer Seite gleich wieder ein Strich dadurch gemacht worden, daß außer tripolitanischem Gebiet jetzt auch noch eine Insel im Ägäischen Meere in Anspruch genommen wird, angeblich um dort eine Kohlenstation zu errichten. Diese Forderung greift nicht nur über die ganze Kriegskompetenz hinaus, und erschwert so der Türkei von neuem jede Nachgiebigkeit, sondern sie enthält auch weiteren Konfliktstoff infolge, als die Wahrscheinlichkeit, daß sich in einem solchen Fall andere Mächte ins Mittel legen würden, zum mindesten England, fast auf der Hand liegt. Italien hat sich durch sein tapferes und energisches Vorgehen auf dem Kriegsschauplatz in letzter Zeit auch Sympathie oder wenigstens Verständnis dafür gewonnen, daß es jetzt nicht mehr zurückgehen kann, durch das Hereinversetzen dieser neuen Frage aber würde es sich diese wohl allenthalben wieder verschergen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt man allenthalben die neue Bewegung in Albanien, denn diesmal

handelt es sich nicht um einen der gewohnten Albaner-aufstände, sondern um eine ernstliche militärische Bewegung, die der Türkei weit größere Sorgen bereitet als der Krieg um Tripolis in seinem ganzen bisherigen Verlauf. Man braucht nur an den Sturz des Sultans Abdul Hamid zu denken, der einen rein militärischen Hintergrund hatte, um zu ermessen, wohin derartige Zustände führen müssen, wenn die Offiziere sich fortwährend in die Politik mischen, heute die Absetzung eines unliebamen Ministers, morgen vielleicht die Abdankung des ganzen Kabinetts verlangen und das in einem Augenblick, wo alle Kräfte zusammenhalten sollten, um die äußeren Gefahren abzuwenden. Die türkische Regierung hat nun wohl den schönen papierernen Beschluß gefaßt, den Offizieren jede Teilnahme in die Politik zu verbieten, aber was hat das für einen Wert, wenn sie nicht instand ist, ihrer gewiß berechtigten Forderung auch Nachdruck zu verleihen. Die ganze Bewegung zeigt eben, wie furchtbar zerrüttet die innerpolitischen Verhältnisse der Türkei sind, die alle Hoffnung, die an das neue Regime geknüpft worden sind, als könnte dieses auch schon eine Gesundung nach außen anbahnen, die Türkei als Faktor der Weltpolitik wieder zur Geltung kommen lassen, auf weitaus absehbarer Zeit sich als ein Krugbild erweisen wird. Und die große Gefahr dieses Wankbrotwerks liegt darin, daß diejenigen Staaten, denen das türkische Reich immer noch gut genug erscheint, aus seiner Haut Reimen zu schneiden, gewissermaßen immer auf der Lauer liegen, ob es nicht bei dieser oder jener Gelegenheit etwas zu erhaschen gibt.

Das Steckenpferd der deutsch-englischen Verständigung wird gegenwärtig wieder in allen Gängen geritten. Die Zeitschrift „Nord und Süd“ hat diesem ewigen Thema von neuem zur Aktualität verholfen, indem sie zunächst eine ganze Anzahl englische Politiker und Schriftsteller über die deutsch-englischen Beziehungen zu Wort kommen ließ, und namentlich auch mit einer Sammlung von Artikeln deutscher Minister a. D., Parlamentarier, Diplomaten, Industriellen u. d. d. Öffentlichkeit Stoff für die Sommerpolitik vorsetzt. Die Frage an sich ist zu ernst, als daß man sich, wie es eigentlich nahe liegt, über diese papierene Diplomatie einfach lächelnd hinweggehen könnte, aber im Ernst wird uns doch auch niemand zumuten, ihr irgendeine Bedeutung beizumessen. Dies wenigstens insoweit nicht, solange Leute von der Bedeutung des früheren konservativen Führers Balfour die Angelegenheit von keinem höheren Gesichtspunkte aus betrachten können, als daß das größte Hindernis für eine Verständigung in dem eifrigen Bestreben weiter deutscher Kreise nach Vergrößerung des Reichsgebiets liege. Jedes Kind weiß bei uns, daß dem nicht so ist, und selbst wenn ihm so wäre, so würde England durch seine Opposition dagegen nur den Beweis liefern, daß ihm ein Hintanhalten deutscher Entfaltung in erster Linie kommt. Unter solchen Umständen aber wird man sich bei uns der einfachste Mann, der sich um Weltpolitik nicht kümmert, für „gute Beziehungen“ zu England. Eine politische Korrespondenz, die sich mit der Frage befaßt, meint gerade bezüglich dieses Punktes treffend: „In England bleibt doch die Ansicht bestehen, daß das herzhafte Einverständnis mit Frankreich der Grund- und Eckstein der englischen Politik bleiben müsse, mit demselben Frankreich, das sich dem von Balfour als überwundene Phase des Patriotismus nach Landwerb, und zwar nach Landwerb in Europa (Sahar-Lotbringen) gerade in neuester Zeit wieder stärker hingibt. Die französisch-englische Entente cordiale ist bisher hauptsächlich von der Tendenz beherrscht gewesen, die französischen Revanchegedanken zu ermuntern und Deutschland einzuengen. Ehe nicht die Erkenntnis in England Platz greift und zu klarer Beudigung drängt, daß sich Deutschland nicht einengen läßt, wird es auch nicht zu einer wirklichen Aussöhnung kommen. Versöhnliche Wünsche allein tun es nicht, und wir haben es nicht nötig, solche immer wieder zu bekunden.“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 6. Juli 1912.

* Eine G. Genter-Ausstellung wurde am 30. Juni in Tübingen eröffnet. Im Ausstellungskatalog mit Lebensbeschreibung Heinrich Genters von Erich Heyfelder (Privatdozent Dr. E. Heyfelder in Tübingen) sind 194 Abb. Bilder, Studien und Zeichnungen des schwäbischen Künstlers verzeichnet. Es sind Studienköpfe und Kostüme, Trachtenbilder, Genrebilder, Akte, Landschaften und Städtebilder aus Stadt und Amt Tübingen, Bebenhausen, Rottenburg, Halterloch, Bayern, Venedig und Wildberg und zwar von letzterem No. 143, Stadtblick, 144 Alte

Häuser (Del), 145 Eingang in eine Brauerei (Del), 146 Inneres derselben, 147 Inneres des Beguinenhauses, 148 Fischerhäuser, 149 Ortsgefängnis, 150 Alter Stadtturm. Die Häusergruppe No. 144 wird als eines der besten Bilder Genters bezeichnet. In der Lebensbeschreibung des Künstlers sagt Dr. Heyfelder: „Unsere Worte vergehen, wie schnell verfliehet die Rede, aber Genters Bilder werden bleiben. Und nun blicke ich umher: Wer außer ihm hat denn unsere Gegend der Nachwelt so treu und wahr, mit so viel Liebe und Kunst bewahrt? Darum, bewahren wir, was Genter uns geschaffen hat, das Bild unserer Gegend zu unserer Zeit, als Erinnerung für die, die noch uns kommen werden.“ Bemerkte sei noch, daß die Ausstellung bis 21. Juli d. J. geöffnet ist an Werktagen von 10—6 Uhr, Sonntags 10 bis 1 Uhr. Der Eintritt ist frei.

r Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung. In einer solchen im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Bekanntmachung bestimmt der Bundesrat folgendes: Für die Zeit, bis die Vorschriften des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung in Kraft treten, kann die oberste Verwaltungsbehörde die Aufgaben, die auf dem Gebiete der Krankenversicherung den unteren Verwaltungsbehörden und den Aufsichtsbehörden der Krankenkassen obliegen, den Vorstehenden der Versicherungsämter übertragen. Die bei den unteren Verwaltungsbehörden und Aufsichtsbehörden schwebenden Angelegenheiten gehen dann in der Lage, in der sie sich befinden, auf die Vorstehenden der Versicherungsämter über und sind von diesen zu erledigen. Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen. Die Besitzer der bisher bestehenden Schiedsgerichte sind als Besitzer in den Oberversicherungsämtern so lange zuzuziehen, bis die auf Grund der §§ 71 ff. der Reichsversicherungsordnung gewählten Besitzer ihr Amt antreten. Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber gleichfalls Näheres bestimmen.

* Warnung. Seit mehreren Jahren ist durch Anzeigen in deutschen Zeitungen von der Firma Harriet Meta Smith in Paris, Nr. 7 Rue Auber, für ein Schönheitsmittel „Triple System“, ferner von der Firma Dr. Turner Company in Paris, Nr. 7 Rue Auber, für ein Entfettungsmittel „Dr. Turners Triple System“ in ausgedehnter Weise Reklame gemacht worden. Beide Firmen sind Zweigniederlassungen der in 1906 in Syracuse (Staat New York) zum Zwecke der gewerblichen Ausbeutung solcher Mittel gegründeten Lo-Kalon Manufacturing Company. Die Leiter dieses Unternehmens sind durch rechtskräftiges Urteil der 10. Kammer des Pariser Zivilgerichts erster Instanz vom 15. Dez. 1911 wegen unerlaubter Ausübung der ärztlichen Praxis je zu einer Geldstrafe von 500 Franken und der Pariser Arzt Dr. A. Pasquier (dieser unter Strafauflage) wegen Beihilfe dazu zu einer Geldstrafe von 200 Franken verurteilt worden. Trotz dieser Verurteilung wird der Vertrieb des Entfettungsmittels in Deutschland von den Leitern dieses Unternehmens durch Vermittlung eines Apothekers Namens Arsene Hocquette in Paris, Nr. 17 Boulevard de la Madeleine, fortgesetzt. Letzterer sucht auch für ein Schönheitsmittel unter der Marke „Venus Garnis“ Reklame zu machen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. Juli. Die Konvention zwischen Preußen und Württemberg, die nach dem Vorgang der sogenannten Bebenhäuser Militärkonvention auch die gegenseitige Abkommandierung der Militärärzte und Tierärzte ermöglicht, ist jetzt abgeschlossen worden.

r Cannstatt, 5. Juli. (Im Flugzeug über Schwaben.) Die beiden Oberleutnants Hantelmann und Palmer, die gestern mit ihrer „Rumpier-Taube“ von Straßburg l. El. hither geflogen und heute früh durch den Nebel an der Fortsetzung ihres Fluges verhindert waren, sind heute abend um 7,7 Uhr auf dem Wasen wieder aufgestiegen, obgleich ein ziemlich heftiger Ostwind wehte. Sie nahmen die Richtung das Neckartal hinaus über die Alb und passierten um 7,8 Uhr Gosbach mit der Richtung auf Ulm. Ihren Plan, nach Ulm zu fliegen und auf der Friedrichsau zu landen, konnten die Flieger jedoch nicht ausführen, da sie infolge Motordefekts gezwungen waren, eine Notlandung vorzunehmen. Die Landung erfolgte ohne Unfall 3 Km. südlich von Tübingen O. Oelzingen. Die Reparaturen werden einige Stunden in Anspruch nehmen, sodas der Weiterflug voraussichtlich morgen früh erfolgen kann.

r Ludwigsburg, 5. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Das benachbarte Beihingen a. N. war gestern der Schauplatz eines furchterlichen Unglücks. In der Transformatorstation des Elektrizitätswerks Beihingen-Weidelsheim machte sich der 24jähr. Hilfsmonteur Eugen Keller aus Weidelsheim entgegen seiner Instruktion an der Stark-



Stromhochspannung, trotzdem die Stromzuführung nicht unterbrochen war zu schaffen und wurde geübt. Der Körper war glücklich verbrannt. Bei dem Versuche, dem Verunglückten Hilfe zu bringen und den Strom auszuschalten, erlitt der 32 Jahre alte Montageinspektor Risperi aus Schönmühl den Tod. Auch weitere Monteure gerieten in schwere Gefahr, kamen aber mit dem Schrecken davon. An Risperi wurden Wiederbelebungsvorläufe gemacht, doch blieben sie erfolglos. In Beihingen hat der traurige Vorfall eine große Aufregung hervorgerufen.

Ludwigsburg, 5. Juli. (Zuchthausarbeit.) Auf Ansuchen des Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein hat die Direktion des hiesigen Zuchthauses zu dem Gedanken, das Zuchthaus zu einem besonderen Beitrag zu den Gemeindefestungen heranzuziehen, die Erklärung abgegeben, daß es das Zuchthausgewerbe lediglich zu dem Zweck betreibt, die Gefangenen zu strenger Arbeit zu erziehen und zugleich zur Ausnahme des Kampfes ums Dasein nach ihrer Entlassung zu befähigen. Ein Strafzuchthaus ohne Arbeit wäre des modernen Staates unwürdig. Die Erzielung eines Gewinnes sei nicht der Zweck der Arbeit. Der Tatsache, daß das Zuchthaus mit Hilfsmaschinen arbeite, stellt die Direktion die Behauptung entgegen, daß diese eben zur Befähigung der Gefangenen, nach ihrer Entlassung mit anderen Arbeitern in Wettbewerb zu treten, notwendig sei. Man vermeide den Wettbewerb gegen hiesige Gewerbetreibende und beteilige sich auch nicht an Submissionen für das Militär. Aber ganz ohne Wettbewerb gehe es bei der Beschäftigung der Gefangenen nicht ab. Es ist auffallend, daß die bürgerlichen Kollegen sich mit diesem Kanzelektrost abfinden ließen und auf die Heranziehung des Zuchthauses zu einer besonderen Zubehöfe verzichteten.

Die württembergischen Landtagswahlen.

Kirchheim n. T., 5. Juli. Forstmeister Wegmann, dem die Konservativen und der Bauernbund das Mandat für die Landtagswahl angetragen hatten, hat es abgelehnt. Dagegen wird der Abg. Beulen von der Volkspartei höchstwahrscheinlich wieder als Kandidat auftreten.

Göppingen, 4. Juli. Dem aus Tripolis heimgekehrten Krankenspieler Hans Banzhaf, dem einzigen württemb. Pfleger in der vor wenigen Tagen aufgelösten Tripolsexpedition des deutschen Roten Kreuzes, bereitete gestern abend die hiesige Sanitätskolonne, der Banzhaf als Mitglied angehört, einen warmen Empfang. Er wurde von der vollständig versammelten Kolonne am Bahnhof begrüßt und in das „Rad“ geleitet, wo ihn der Kolonnenführer Oertle herzlich willkommen hieß. Krankenspieler Banzhaf schilderte hierauf seine Erlebnisse auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz. Die Rote Kreuz-Expedition hatte mehr Suchen- und besonders Typhuskranken als Kriegswunden zu pflegen. Die Behandlung der Typhuskranken habe die Tätigkeit der Expedition Tag und Nacht hindurch in Anspruch genommen. Die Deutschen haben bei den Türken und Arabern nur gute Eindrücke hinterlassen. Bei ihrem Abschied sei manche Träne geflossen und in rührender Weise sei den Deutschen gedankt worden für alles, was sie den Kranken gutes getan haben. Den weiteren Krankendienst auf türkischer Seite in Tripolis versehen jetzt lediglich türkische Ärzte und der türkische rote Halbmond.

Göppingen, 5. Juli. (Zum Fall Kinkel.) Der seitliche Krankenkontrolleur Landtagsabgeordneter Kinkel, der auf Beschluß des Gemeinderats seine Stellung als Krankenkontrolleur wegen grober Dienstverfehlungen entzogen worden ist, soll sich, wie die Blätter melden, mit dieser Entscheidung jetzt abgefunden haben, da die Ortskrankenkasse seine Stelle bereits zur Neubesezung ausschreibt.

Heilbronn, 5. Juli. (Unfall.) Beim Rangieren eines Zuges des Salzwerkes entgleiste heute früh 1/27 Uhr ein Wagen, der auf einen andern Wagen fiel. Der darauf beschuldigte verheiratete Arbeiter Zimmermann wurde eingeklemmt und büßte den rechten Fuß ein. Er hatte erst kürzlich einen ähnlichen Unfall erlitten und einige Finger verloren. Er war erst seit einigen Tagen wieder an der Arbeit. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Gerichtssaal.

Rottweil, 5. Juli. (Steuerdefraudation.) Gestern wurde von der Strafkammer das Urteil gegen den Schuhfabrikanten Wilhelm Keller von Ebingen wegen erheblicher Einkommenssteuerdefraudation verkündet. Keller, der gegen eine Strafverfügung der Steuerbehörde gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, wurde zu einer Geldstrafe in Höhe des achtfachen Betrags der hinterzogenen Steuer, nämlich zu 17 524 M für den Staat und 8762 M für die Stadt Ebingen verurteilt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1907 sein Einkommen, das rund 97 000 M betrug, nur mit 50 300 M fatiert. Wegen jahrelanger unrichtiger Einkommensangabe pro 1908 wurde er außerdem zu 100 M Geldstrafe verurteilt.

Heilbronn, 5. Juli. Der Zusammenbruch der Badnanger Lederwerke L. Nebinger hatte heute ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Ueber das Vermögen der Firma war am 1. November 1910 das Konkursverfahren eröffnet worden, das bis jetzt einen Verlust von gegen 7 Millionen und 5 Millionen Gläubigerforderungen ergeben hat. Nach Ansicht des Konkursverwalters wurden verschiedene unrichtige Buchungen, Verschleierrungen und Bilanzfälschungen festgestellt. Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung hatten sich vor der hiesigen Strafkammer nunmehr zu verantworten, der 55 Jahre alte verheir. Kaufmann Ludwig Nebinger von Stuttgart, früher in Badnang, der 39 Jahre alte Kaufmann Karl Otto Berger in Frankfurt, der 52 Jahre alte Fabrikant Karl Graubner und der 49 Jahre alte ebenfalls verheir. Kaufmann Adolf Graubner von Frankfurt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt

die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte bei Nebinger eine erhebliche Gefängnisstrafe und eine Geldstrafe, sowie die Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, bei Berger eine Gefängnisstrafe nebst Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, gegen die beiden Graubner eine Geldstrafe. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Nebinger und Berger auf je 500 Mark Geldstrafe, gegen die beiden Graubner auf je 25 Mark Geldstrafe und gemeinschaftliche Tragung der Kosten.

Heilbronn, 5. Juli. (Ein auffallender Freispruch.) Wegen Vergehens wider die Sittlichkeit hatten sich gestern vor dem Schwurgericht der 43 Jahre alte Wirt Bernhard Guffendörfer von Heilbronn, der 55 Jahre alte Geschäftsfreund Friedrich Fischer in Hausen a. J. O. A. Brackenheim, der 31 Jahre alte Geschäftsfreund Heinrich Brodbeck in Heilbronn und der 33 Jahre alte Hausierhändler Karl Knans in Heilbronn zu verantworten. Es handelt sich um den Vertrieb und die Anpreisung von Schatzmitteln gegen Empfangnis. Sämtliche Angeklagten wurden unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Karlsruhe, 4. Juli. (Schwurgericht.) In der Nachmittagsitzung des Schwurgerichts gegen den 41-jährigen Goldschmied H. Krimmel aus Pforzheim wegen Goldschlags wurde nach dem heutigen Verhandlungsergebnisse von den Geschworenen die Schuldfrage wegen Goldschlags bejaht, wie auch mit Rücksicht auf die traurigen Familienverhältnisse des Angeklagten, aus denen diese Katastrophe herausgewachsen war, auch die Frage nach mildernden Umständen. Gemäß dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Freiburg i. Br., 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die ledige, 25-jähr. Kellnerin Anna Drihoff von Ditzau (O. A. Calw) wegen Kindstötung zu drei Jahren Gefängnis. Die Tat geschah im Oktober 1910; das besessene Kind wurde nach fast 1 1/2 Jahren, zur Mumie ausgetrocknet, in einem Ofen gefunden.

Leipzig, 5. Juli. Im Spionageprozess Eilers-Klink wurde heute nachmittag nach 4 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte Eiler wurde wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Die Mitangeklagte Klink wurde wegen Unterlassung einer Anzeige gegen Eilers zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, welche als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Eilers hatte auf Helgoland einen Fremden kennen gelernt, dem er versprochen hatte, geheim zu haltende Sachen zu übermitteln. Nach längerer Korrespondenz hatte er zwei Zeichnungen auf Helgoland angefertigt und wollte sie dem Fremden übergeben, worauf er 100 M erhalten sollte. Er wurde aber in Berlin vorher festgenommen. Die Zeichnungen hatte er in der Wohnung der Mutter seiner Braut aufbewahrt, wovon seine Braut Kenntnis hatte, es aber unterließ Anzeige zu erstatten.

Rom, 4. Juli. Der Disziplinargerichtshof verurteilte den Kommandanten des gestrandeten Kreuzers „Giorgio“, Albenga, und den Leutnant Borbigioni wegen grober Fahrlässigkeit zur Dienstentlassung; der Leutnant Streili wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Beuron, 5. Juni. (Subilkäus.) Aus Anlaß des gestrigen 25-jährigen Abjubiläums des Erzabts Idephons Schöber hielt der Vater Prior ein feierliches Hochamt. In nächster Zeit treffen die sämtlichen Äbte der Beuroner Ordenskongregation in Beuron zur Feier des Jubiläums ihres Amtsrücktritts ein.

Leipzig, 5. Juli. Die Untersuchung gegen den russischen Hauptmann Koszewitsch wegen Spionage ist soweit fortgeschritten, daß die Anklage durch das Reichsgericht beschlossen ist.

Breslau, 5. Juli. Die „Schlesische Ztg.“ dementiert die Meldung von der Verhaftung eines Russen in Strehlen wegen Spionage-Verdacht. Nach Auskunft der Staatsanwaltschaft handelt es sich um einen von den Behörden in Elßah-Lothringen gesuchten schweren Verbrecher.

Ein Presse-Zwischenfall.

Konstanz, 1. Juli. In der am Sonntag früh 9 Uhr erfolgten Fortsetzung der Verhandlungen des Badischen Militärvereinsverbandes ereignete sich ein Zwischenfall. Der Presse bezug. deren Vertretern, die zu dem Abgeordnetenentag eingeladen waren, wurde von dem Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant v. Frisch, ohne erkennbaren Grund die Anwesenheit bei dem Teil der Veranstaltung, an der der Großherzog teilnahm, verweigert und sie wurden in einer nicht gerade schmeichelhaften Form aus dem Saal gewiesen. Wenn auch der General sich wegen der Form bei den Berichtstärkern genügend entschuldigte, die Ausweisung aber nicht zurückgenommen wurde, so beschloßen die Vertreter der Presse, die Veranstaltung zu verlassen und ihre Tätigkeit sofort einzustellen. Aus diesem Grund erfolgte auch über den Verlauf des ersten Teils der Verhandlungen am Sonntag kein Bericht.

Karlsruhe, 3. Juli. Der Vorsitzende des Präsidiums des Bad. Militärvereinsverbandes, Generalleutnant J. D. Frisch, der am letzten Sonntag die Ausweisung der Pressevertreter aus dem Stadthausaale in Konstanz verfügte, tritt von seiner Stellung als Präsident zurück. Gesundheitsrücksichten sollen für diesen Schritt maßgebend sein. Der großherzogliche Landeskommissär in Konstanz, Geheimrat Straub, läßt in den Zeitungen feststellen, daß der die Pressevertreter betreffende Vorgang sich nicht im Regierungsgebäude, wie

berichtet wurde, sondern im Stadthausaale abspielte, bevor der Großherzog in Begleitung des Landeskommissärs und Amtsvorstandes sowie seines Gefolges eingetroffen war. Die Angelegenheit berühre lediglich das Präsidium des Militärvereinsverbandes. Die „N. Konst. Abendztg.“ glaubt aus der an sie gerichteten Zuschrift entnehmen zu dürfen, daß seitens der einheimischen Behörden das Vorgehen des Präsidiums entschieden verurteilt wird und daß sie Wert darauf lege, in keine irgendwie geartete Verbindung zu diesem Vorgange gebracht zu werden.

Karlsruhe, 5. Juli. Der Landesverband badischer Redakteure ersucht um Aufnahme folgender Erklärung: Bei der gelegentlich der Tagung des Badischen Militärverein-Verbandes in Konstanz stattgehabten Versammlung im Stadthaus am vergangenen Sonntag sind die zu der Feier mit eingeladenen Pressevertreter ohne Angabe der Gründe im Auftrag des Verbandspräsidenten ausgewiesen worden. Die Ausweisung völlig öffentlich und in der schärfsten Form. Die Vertreter der Presse haben daraufhin die Berichterstattung über die Tagung eingestellt. Eine öffentliche Entschuldigung seitens des Präsidenten ist bisher noch nicht erfolgt. Der Landesverband erklärt sich angesichts dieser auffallenden Bräskierung der Presse mit den betroffenen Konstanzer Journalisten solidarisch und erhebt gleichzeitig den schärfsten Protest gegen das vom Verbandspräsidenten beliebte Verfahren. Die Ausweisung der im schweren Dienst der Öffentlichkeit stehenden Berichterstatter erscheint sachlich durch nichts begründet. Die Form, in der sie erfolgte, muß geradezu als ungehörig bezeichnet werden. Der badische Zeitungswelt ist zu empfehlen, in Zukunft sich in der Berichterstattung über die Veranstaltungen solcher Verbände zurückzuhalten, die jedes Maß von Achtung und Entgegenkommen vermissen läßt, das die Presse unbedingt zu verlangen hat.

Keine Verlobung des Prinzen Adalbert.

Kiel, 4. Juli. Auf Grund von Erkundigungen können die „Kieler Neuesten Nachrichten“ mitteilen, daß alle Gerüchte über eine Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der Großfürstin Olga Nikolajewna, ältesten Tochter des Zaren, unrichtig seien. An maßgebender Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Die Begegnung in Baltischport.

Berlin, 4. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel der ostjüdischen „Rossija“ anlässlich der Kaiserzusammenkunft in Baltischport und sagt: „Wir schließen uns den Ausführungen der „Rossija“ gern an. Auch sind wir überzeugt, daß die Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren in Baltischport und die politische Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und den Ministern für die Erhaltung von Frieden und gutem Einvernehmen unter den europäischen Mächten günstig wirken wird.“

Baltischport, 5. Juli. Kaiser Nikolaus hat zahlreiche Auszeichnungen verliehen. U. a. dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg seine Wüste, dem Generaladjutanten v. Plessen den St. Andreasorden und dem deutschen Vorkämpfer Grafen Bouriales die Brillanten zum Alexander-Newskiorden.

Baltischport, 5. Juli. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg begab sich gestern nachmittag 3 Uhr zum „Polarstern“, wo er den Ministerpräsidenten Kokowzow und darauf den Minister des Auswärtigen Sazonow besuchte. Der Aufenthalt dauerte anderthalb Stunden. Um halb 5 Uhr holte Kaiser Nikolaus den deutschen Kaiser und den Prinzen Adalbert von Bord der „Hohenzollern“ ab zu einer Besichtigung des Linienschiffes „Pawel Petrow“.

W Baltisch-Port, 5. Juli. Nach der Besichtigung des Linienschiffes geleitete Kaiser Nikolaus Kaiser Wilhelm wieder an Bord der Hohenzollern. Hier empfing der Reichskanzler den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten Kokowzow und des Ministers des Auswärtigen, Sazonow. Um 8 Uhr fand an Bord der „Standart“ Paradeballett statt, an dem außer Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus die Kaiserin Alexandra, die Großfürstinnen Olga, Maria, Taisa und Anastasie, Prinz Adalbert, der Reichskanzler, Ministerpräsident Kokowzow und der Minister des Auswärtigen, Sazonow, teilnahmen.

Baltischport, 5. Juli. Die Parade des 85. Inf.-Reg. Wyborg vor dem Kaiser und dem Zaren ist glänzend verlaufen.

W Baltischport, 5. Juli. Kaiser Wilhelm war von dem glänzenden Verlauf der Regimentsbesichtigung sehr befriedigt. Er hat viele Offiziere und zahlreiche mit dem Georgskreuz dekorierte Angehörige des Regiments angesprochen. Nach der Besichtigung unternahmen die Majestäten einen längeren Gang zu den aus der Zeit Peters des Großen stammenden Befestigungswerken. Während dieses Rundgangs wurde ein Gruppenbild, das Kaiser Wilhelm im Kreise seines Regiments zeigt, aufgenommen.

Äußere.

Altstadt in Südböhmen, 4. Juli. Der Grundbesitzer Birgl ist von seinem Sohne ermordet worden, weil er dessen Erbschaft nicht herausgab. Der Mörder erschloß sich dann selbst. Sein Bruder und die Mutter wurden als Mitschuldige verhaftet.

Sazonoffs Reise nach Paris und London.

Paris, 5. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen Sazonow nach Paris auf Ende August festgesetzt ist. Von Paris würde der Minister nach London fahren. Man erhofft sich davon eine besondere Befestigung der Beziehungen zwischen England und Frankreich. (N. Z.)

Gewerbeverein Nagold.

Vortrag

am Sonntag, den 14. Juli 1912, nachm. 4 Uhr,
im Saale der Brauerei zur „Traube“ hier
von Herrn Handwerkskammersekretär Hermann
über
„Die Regelung des öffentlichen und privaten Submissionswesens“.
Hiezu wird jedermann freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Wildberg.

Morgen Sonntag, 7. Juli,

Komische Vorträge

bei musikalischer Unterhaltung,

wozu freundl. einladet

Klingel z. „Schwane“.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, 8. Juli, von morgens
7 Uhr ab, steht wieder in meinen Stallungen im
„Hirsch“ in Wildberg ein großer Transport

erstklassiger junger, starker

Milchkühe (Schaffkühe),

trächtiger Kühe, trächtiger

Kalbinnen, schöner Stiere,

sowie

ausnahmsweis schönen Jungviehs

zum Verkauf, wozu Flehhaber freundlich einladet

Salomon Löwengardt

aus Rexingen.

Adolf
Maier
Reutlingen

Telephon 553
vermittelt tags und nachts
An- und Verkauf
von Grundstücken (besond. Bau- und
Garten- u. Geschäftshäuser, Gärten, Wirt-
schaften, Betriebsstätten, Baugrundstücken)
Teilhaber und Finanzierungen.
Sichere Referenzen.

Gold-, Silber- u. Nickel-Waren

Johann Bühner,
Carl Strieder, Nachf.

Telephon 482. Pforzheim Zerrennerstr. 8.

Spezialität:

Juwelen, Crauringe und Bestecke
solid und streng reell

Für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe:
ganz aparte Neuheiten in Präsent-Artikeln,
in Gold, echt Silber, Alpaccasilber, Nickel etc.

Für Vereine:

ständig grosses Lager in Pokalen, Bechern, Aufsätzen,
Stammtisch-Emblemen etc. in hervorragend stilvollen
Ausführungen.

Diese Annonce bitte auszuschneiden und als Beleg mitzubringen.

Bei jedem Kauf vergüte 5%, Cassa-Sconto,
ausserdem bei Einkauf von M 15.— bis M 20.— noch die
einfache Fahrt Nagold-Pforzheim IV. Klasse, ab
M 25.— Einkauf — die Hin- und Rückfahrt IV. Klasse.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu reellen Preisen.

Ev. Arbeiter-Verein

Nagold.
Morgen, Sonntag nachm.
von 4 Uhr,

Versammlung

in der „Traube“.

Vortrag

über die Landesversammlung in
Wiberach.

Der Vorstand.

Schlüssel gefunden.

Abzuholen bei der Exped. ds. Bl.

Anfertigung von Aussteuer

Aussteuerwaren

kauft man

solid und billig

bei

Eugen Schiler, Nagold

Grosses Lager in Leinen und Halbleinen

Nagold.

Täglich

Gefrorenes

bei H. Gauß.

Sahnenkugeln

in allen Landesfarben u. Größen.
Sitz und fertig, zu äusserst billigen
Preisen, empfiehlt

Jean Walz.

Atelier für Dekorations- und
Flachmalerei,

Nagold. ... Thielstrasse.

Nagold.

Lederwaren

als
Geldbörsen u. Täschchen,
Etnis und Brieffaschen,
* Reissecessaires, *
Reise- u. Umhängetaschen,
Handtäschchen,
Markttaschen, Wasch-
säcke, Rucksäcke, Hosen-
träger, Gürtel usw.
empfehlen zu billigsten
Preisen

Jakob Luz.

NAGOLD, Vorstadt.

Nagold.

4 Obstpressen

verschiedener Größe, neuesten Sy-
stems, hat wegen Anschaffung Hy-
draulischer Pressen billigst abgegeben

G. Schneider,

Küfer- und Weinhandlung.

Nagold.

Ein zuverlässiger

Schichtarbeiter,

sowie 1 bis 2

Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Lederhosen-Fabrik.

Böcklingen.



Pferd-Verkauf.

Unterzeichnetem ver-
kauft eine 10 Jahre
alte **Rappstute**
(guter Einspänner) unter aller Ga-
rantie, ferner eine 2 Jahre alte
Rappstute (1.75 groß), starkes
Pferd.
S. Fogl.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Anna Emma, T. des Johs.
Kenz, Bierbrauers. Den 4. Juli.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 11. Juli 1912

in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundl. einzuladen.

Friedrich Bentler,

Bauer,

Sohn des J. G. Bentler,

Bauer hier.

Friederike Walz,

Tochter des

J. G. Walz, Bauer und

Milchhändler hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Gündringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 8. Juli 1912

in das Gasthaus zum „Möhren“ hier freundl. einzuladen.

Isidor Stache,

Postbote,

Sohn des August Stache,

Veteran.

Theresia Lohmüller,

Tochter des

Kaspar Lohmüller,

Strohenwart.

Kirchgang 9 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Rotfelden.

Teile einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung
mit, daß ich heute, Samstag, den 6. Juli, mein Geschäft in

Fleisch- u. Wurstwaren

mit elektr. Betrieb und Kühlanlage

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe
Kundschaft stets prompt und reell zu bedienen und bitte um ge-
neigten Zuspruch. Hochachtungsvoll!

Gustav Lambert, Metzgerei.

Neu aufgenommen:

Leiterwagen

Stück 13.85, 9.90, 8.90, 7.35,
6.45, 6.00, 5.85, 5.35,
4.85, 4.35 Mark.

Sonntags geöffnet von 12—4 Uhr.

Kaufhaus Willibald Kittel,
Nagold z. „Bären“.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 7. Juli: 9 Uhr Predigt
und Am. 1/2 12 Uhr Andacht.
(Montag 9 Uhr in Altensteig.)

Gottesdienst der Methodisten-

gemeinde in Nagold:

Sonntag, 7. Juli: morgens 1/2 10
Uhr und abends 8 Uhr Predigt
von Herrn Albert Luz, gebürtig aus
Nagold, Prediger in Aurora (Amerika)

Jedermann ist freundlich eingeladen

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am 5. Sonntag nach Trin., den
7. Juli: 1/2 10 Uhr Predigt. Opfer
für den Kirchenbau in Neßfetten,
Dek. Ballingen, und in Eschach, Dek.
Gaildorf. 1/2 12 Uhr Christenlehre
(Söhne der älteren Abt.) 8 Uhr:

Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Donnerstag, den 11. Juli: Mona-

licher Buß- und Bettagsgottesdienst

abends 8 Uhr im Vereinshaus.